

Stifterfiguren, Thomanerchor und Himmelscheibe

Herbstfahrt des Kneipp-Vereins Berchtesgadener Land

Unter der Leitung von Hans-Jörg Krakora ging die Herbstfahrt des Kneipp-Vereins Berchtesgadener Land in diesem Jahr nach Naumburg, Leipzig und Halle. Trotz nicht so günstiger Wetterprognosen war Petrus den Kneippianern wohlgesonnen, denn nachdem der Bus mit dem vortrefflichen Fahrer Franz eine Regenwand durchfahren hatte, zeigte sich der Himmel stets von der guten Seite.



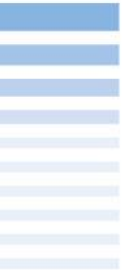
Naumburg, berühmt durch den spätromanisch/gotischen Dom Peter und Paul, war ein lohnendes Ziel. Bei einer Führung durch die dreischiffige Basilika mit ihren vier Türmen, wurde der einfühlsame Übergang von der romanischen, zur gotischen Bauweise deutlich gemacht. In der Krypta beeindruckte das romanische Kruzifix auf dem Altar, das einen aufrechtstehenden Christus mit erhobenem Haupt, geöffneten Augen, ausgebreiteten Armen,

die Füße nebeneinanderstehend als Triumphator, nicht als Schmerzensmann, der sich in der gotischen Zeit durchgesetzt hat, dargestellt. Weltberühmt sind die Stifterfiguren von einem unbekanntem Meister geschaffen. Die Bekanntesten sind die beiden Hauptstifter mit ihren Gemahlinnen, Markgraf Ekkehard II mit Uta und sein Bruder Markgraf Hermann mit Reglindis, der sogenannten lächelnden Polin.

Nachdem in Leipzig, der größten Stadt Sachsens, Quartier bezogen wurde mit einem guten Abendessen, war der 2. Tag Leipzig gewidmet. Am Vormittag eine ausgezeichnete Stadtführung per Bus. Leipzig ist eine der am schnellsten wachsenden Städte Deutschlands, sie ist historisches Zentrum der Wirtschaft, des Handels, des Buchdrucks und -handels, besitzt eine der ältesten Universitäten, ist Musikstadt und Messestadt. Die Fahrt ging vorbei u.a. am 26 ha großen, artenreichen Zoologischen Garten mit der riesigen Kuppel des Gondwanaland, das drei Kontinente, Asien, Afrika und Südamerika unter einem Dach beherbergt. Das parkartige Rosental mit vielen Villen war einst Sommerfrische der Reichen. In der Nähe des Gohliser Schlösschen steht ein um 1700 erbautes Bauernhaus, in dem Friedrich Schiller 1785 wohnte; dort schrieb er das Lied „An die Freude“. Hohen Wohnwert haben jetzt die Uferzonen des Elsterbeckens, der Kanäle und der Weißen Elster, da sie nach der Wende, verschlammte und vermüllt, saniert wurden. Es wurden Rad- und Wanderwege angelegt, die Gewässer können mit Ruderbooten, Kajaks und Tretbooten befahren werden, es verkehrt sogar ein Ausflugsschiff. Ein italienischer Wirt, der am Ufer ein schönes Restaurant betreibt, hat zwei Gondeln aus Venedig hertransportiert und man kann im sogenannten „Klein Venedig“ eine Gondelfahrt unternehmen, wie vom Bus aus zu sehen war.

Auch das Leipziger Industriegebiet wird zu einer wohnlichen Gegend umgewandelt. Das 91 m hohe Völkerschlachtdenkmal erinnert an die Schlacht mit Napoleon im Oktober 1813, in der es um die Vorherrschaft über Deutschland und Europa ging. Die Russische Kirche ließ Zar Nikolaus II. zur Erinnerung an die 22 000 in der Völkerschlacht gefallenen russischen Soldaten errichten. Der Hauptbahnhof, an dem jetzt ein Busterminal gebaut wird, ist der größte Kopfbahnhof Europas. Nach einem Mittagessen im „Auerbachs Keller“, in dem Goethe in seiner Leipziger Zeit verkehrte, stand eine 2-stündige Fußführung durch die historische Innenstadt auf dem Programm, beginnend bei den Bach-Denkmalern und der Thomaskirche. Der Komponist Johann Sebastian Bach war von 1723 bis zu seinem Tode 1750 Kantor der Thomaskirche. Hier hielt Martin Luther Pfingsten 1539 eine Festpredigt zur Einführung der Reformation in Leipzig. Am Naschmarkt befindet sich die Alte Handelsbörse, ebenso die Figuren des jungen Goethe mit zwei Frauen, eine für





die Liebe, eine für den Geist. Die Mädlerpassage führt vom Naschmarkt zur Grimmaischen Straße, hier können zwei Figurengruppen besichtigt werden, Faust mit dem Teufel und angeheiterte Studenten. Erwähnenswert ist das 1556 erbaute Alte Rathaus am Markt. Der Turm ist mit einem Verkündigungsbalkon und darüber mit einem Bläseraustritt für die Stadtmusikanten versehen. Den Abschluss der Führung bildete die Nikolaikirche, in der auf großen Tafeln die Vorkommnisse und Geschichte der Montagsdemonstrationen vermerkt sind, die unter der Losung „Keine Gewalt“ friedlich, ohne Blutvergießen, durch den Mut der Menschen, glücklich zur deutschen Wiedervereinigung beigetragen haben. Zum Ausklang des Tages ein wunderbares, entspannendes Erlebnis, ein Motettenabend mit dem weltberühmten Thomanerchor in der Thomaskirche.

Am 3. Tag Besuch der ehemaligen Salzstadt Halle an der Saale in Sachsen-Anhalt. Das Wort „hal“, so war zu erfahren, stammt aus dem Keltischen und bedeutet Salz und Heil. In Bad Reichenhall wissen wir, dass Salz auch Heilung bedeutet. Zunächst gab es im Landesmuseum für Vorgeschichte eine spezielle Führung zur Himmelscheibe von Nebra. Nur schwach durch einen nachempfundenen Sternenhimmel beleuchtet, wurde die Gruppe in einen dunklen Raum geleitet, in dem nur die Himmelscheibe hinter Glas von beiden Seiten beleuchtet war. Ehrfürchtig erkennt man, dass die Menschen vor ca. 3.600 Jahren bereits ein Wissen, verknüpft mit ihren Mythen hatten, über Weltenlauf und Kosmos. Neben der Himmelscheibe wurden zwei reich verzierte Schwerter, zwei Beile und Armspiralen gefunden, die dort auch ausgestellt sind. Die Himmelscheibe von Nebra wurde 2013 in das UNESCO-Dokumentenerbe „Memory of the World“ aufgenommen. Anschließend gab es noch einige Funde aus dieser Zeit zu sehen. Danach tat die Sonne im Freien gut, bis es dann zum gemeinsamen Mittagessen ging. Am Nachmittag eine Stadtrundfahrt, die den Teilnehmern einen guten Überblick verschaffte. Als einzige deutsche Großstadt hat Halle den Krieg mit nur wenigen Schäden überstanden, so dass ihr städtebaulicher Charakter weitgehend erhalten blieb. Zu erwähnen ist die Burg Giebichenstein, die jetzt Kunsthochschule ist, die Moritzburg, jetzt Kunstmuseum, die Leopoldina, Nationale Akademie der Wissenschaften, die Saline, 1964 versiegten die Salzquellen, heute Technisches Halloren- und Salinenmuseum, die Oper, die Martin-Luther-Universität, sie gehört zu den ältesten in Deutschland. Eine Fußführung machte mit den Sehenswürdigkeiten der Innenstadt bekannt, wie z.B. den Dom, einer ehemaligen Dominikaner Klosterkirche, die Kardinal Albrecht zur Stifts- und Bischofskirche ausbaute, das Geburtshaus Georg Friedrich Händels, heute Händelmuseum, das Händeldenkmal, der Rote Turm mit dem Roland, der im Krieg völlig zerstört und wiederaufgebaut wurde. Stadtbild prägend die Marktkirche Unserer lieben Frauen mit zwei romanischen Ost- und zwei spätgotischen Westtürmen. Da Martin Luther in dieser Kirche gepredigt hat, ist im Zeichen des Lutherjahres hier seine Totenmaske ausgestellt.

Nach dem Abendessen im Hotel konnten in der Galerie des Hauses, nach einer Vernissage die Bilder, vorwiegend von Malern der „Leipziger Schule“, angeschaut werden. Im Hotel mit dem Namen „Galerie Leipziger Hof“ hängen außerdem in jedem Zimmer und in allen Räumen Originale dieser Maler. Auf der Heimfahrt am kommenden Tag berichtete Reiseleiter Krakora Wissenswertes über Chemnitz, Zwickau, sowie Plauen und schaute dann nach einer Mittagspause am Fuße des Fichtelgebirges in Marktredwitz, dankbar auf die gelungenen, gemeinsamen Tage zurück. (Text & Bild: Frauke Krakora)

Kontakt:
Kneipp-Verein Berchtesgadener Land e.V.
Heinz Becker
hw.becker@gmx.net

